

Von Traurigkeit durchdrungen



„Motel, Salome, AZ“



Fotos: © Dana Stirling

„Pink Balloons, Doylestown, PA“

Seit einigen Jahren werden Depressionen nicht mehr so stark tabuisiert wie in der Vergangenheit. Doch wie drückt man die eigene tiefe Traurigkeit in Fotografien aus? Dana Stirling hat es versucht – und mit viel Humor reagiert.

»Durch das Objektiv meiner Kamera
habe ich eine Stimme gefunden,
ein Ausdrucksmittel, das die Grenzen der
verbalen Kommunikation überschreitet«

Dana Stirling im Nachwort des Buches „Why Am I Sad“



Fotos: © Dana Stirling

„On the Side of the Road, Lake Pleasant, NY“



„Long Reach Cemetery, New Matamoras, OH“



Foto: © Dana Stirling

„Sunny Side Up, Boonsboro, MD“

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN

Weltweit leiden schätzungsweise 280 Millionen Menschen an Depressionen. Dieses Buch erzählt die persönliche Geschichte von nur einem dieser Menschen: mir.“ Mit diesen Worten beginnt Dana Stirling das Nachwort zu ihrem Buch „Why Am I Sad“. Stirling fragt sich, ob ihre Traurigkeit genetisch bedingt ist – schließlich hat auch ihre Mutter mit Depressionen zu kämpfen. Ironischerweise ist diese Krankheit das Einzige, was sie mit ihrer Mutter gemeinsam hat. „Als ich aufwuchs, verbrachte ich die meiste Zeit in meinem Zimmer, umgeben von Einsamkeit, sowohl innerhalb als auch außerhalb meiner Wände. Die Familie bot mir keinen Trost, sondern wurde zu einer Quelle von Stress, Angst und ständiger Traurigkeit.“

Als visuelle Künstlerin hat sie sich dem Thema fotografisch genähert. Das ist einerseits naheliegend, denn es ist das Medium, in dem sie zu Hause ist. Andererseits ist es auch das viel schwierigere Medium. In einem Text kann man seine Innenwelt reflektieren und für andere verständlich ausdrücken. Aber wenn man keine Klischees von einsamen Menschen in düsteren Schwarzweißfotos zeigen will, wie soll man sonst mit dem Thema umgehen? Stirling hat einen Weg gefunden, der auf den ersten Blick das genaue Gegenteil dessen ist, was man beim Thema Depression erwartet: Sie zeigt uns helle, farbenfrohe Dokumentarfotografien – und verleiht ihnen Brüche und Wendungen. Damit unterstreicht Stirling die Zerbrechlichkeit des Glücks und visualisiert die Unfähigkeit, Freude zu empfinden, weil selbst in den schönsten Momenten immer auch etwas Negatives mitschwingt.

Bereits das Cover spielt mit diesen Erwartungen: Statt hochwertigem Material wie

Leinen oder Bilderdruckpapier wird hier grauer Karton verwendet, auf dem drei gelbe Smileys prangen. Der mittlere wurde zerrissen und falsch herum wieder zusammengesetzt, sodass aus dem lachenden ein weinender Smiley wird. Diese Idee zieht sich durch das gesamte Buch. Wir sehen einen sommerlichen Fluss, auf dem eine einsame Flamingoluftmatratze treibt. Oder einen Haufen rosa Luftballons, eingesperrt hinter einem Erkerfenster. Einen verfallenen Souvenirladen. Verwelkte Blumen in einer Vase. Einen riesigen Teddybär, der am Straßenrand zurückgelassen wurde. Ein Smiley-Luftballon, der schlaff, verblichen und verkehrt herum in den Zweigen eines herbstlichen Baumes hängt. Reflektoren, die in einem blühenden Madeira-Natternkopfstrauch auf eine Gefahrenstelle hinweisen.

„Durch das Objektiv meiner Kamera habe ich eine Stimme gefunden, ein Ausdrucksmittel, das die Grenzen der verbalen Kommunikation überschreitet“, erklärt die 35-Jährige in ihrem Nachwort. „Jedes Foto wurde zu einem Fenster in meine Seele, zu einem Spiegel des inneren Dialogs, den ich nicht laut auszusprechen wagte.“ Sie spricht aber auch von der Ambivalenz des Mediums und davon, dass die Fotografie für sie Retter und Peiniger zugleich sei. „Früher gab mir das Festhalten von Augenblicken einen Sinn, aber mit den Jahren wurde die Fotografie von einer Quelle des Trostes zu einer Last, die ich auf meinen Schultern trug. Es war, als könnte ich dem Griff der Traurigkeit nicht entkommen, selbst in den Momenten, in denen ich Erleichterung empfand, ein Foto zu machen.“ Diese unerträgliche Schwere, gepaart mit einem feinen, aber letztlich ausweglosen Humor, macht dieses kleine Buch so wertvoll. **f**



► Buchempfehlung

Dana Stirling: „Why Am I Sad“, 112 Seiten mit 60 Fotografien, Englisch, Kehrer Verlag, 44 Euro www.kehrerverlag.com